

Mitschriften des Examenskolloquiums

Hinweise zu WHA, mündlichen Prüfungen und Klausuren im Staatsexamen

Für alle Bereiche gilt, dass eine persönliche Absprache (Sprechstunde, Telefon o.ä.) unerlässlich ist!

1. Die Staatsexamensarbeit/ Wissenschaftliche Hausarbeit (WHA) in der Didaktik der Geschichte

Die Themenfelder für Examensarbeiten in der Didaktik der Geschichte speisen sich aus den Bereichen der Theorie, der Empirie und (als Unterbereich) der Pragmatik und sind nicht epochal gebunden. Besonders große gesellschaftliche Herausforderungen und Querschnittsthemen bieten sich an, da Fragestellungen oft fachlich übergreifend formuliert werden (Sprachbildung, Holocaust Education, Gedenkstättenpädagogik etc, exemplarische Forschungsthemen aus bereits abgegebenen oder in Bearbeitung befindlichen Arbeiten finden sich unten). Es handelt sich somit auch bei der WHA NICHT um reine Pragmatik- oder Methodikthemen. Die Planung einer Unterrichtsreihe bspw. eignet sich NICHT.

Besonders die Zusammenfassung des Forschungsstandes stellt viele Studierende vor Herausforderungen. Dieser sollte kurz und pointiert auf die Fragestellung zugeschnitten sein und nicht zu viel Raum im Vergleich zu den eigenen Forschungen und neuen Punkten einnehmen. Auch die Forschungsmethode (bspw. qualitative Interviews oder teilnehmende Beobachtung) soll kurz und sehr zielführend erläutert werden.

Um pointiert den methodischen Zugriff in der Arbeit darlegen zu können, ist es oft hilfreich, Dissertationen zu lesen, die thematisch differieren, jedoch methodisch ähnlich aufgebaut sind (Die Struktur kann in der Reihenfolge oft übernommen werden.). Die Methode wird im besten Fall VOR dem Zuschnitt des Themas festgelegt.

Besonders zu beachten ist bei kleineren, eigenständigen empirischen Studien die Datenerhebung, welche hinsichtlich der Fülle und der Datenmenge noch bearbeitbar sein muss. Hierbei sind die Anzahl an bspw. Interviewterminen und Transkriptionsarbeiten ausschlaggebend. Da die WHA eine Exploration darstellt, muss sie nicht den Anspruch von fachlicher Breite oder Repräsentativität anstreben (also eher exemplarische Tiefenbohrung als breiter Überblick!).

Hilfreich kann die probeweise Durchführung der Methode sein, um in den relevanten Momenten auf gewisse Situationen vorbereitet zu sein (bspw. Interviews mit Freund*innen, Familie etc. durchführen). Auch die Kombination mit einem Auslandspraktikum/ Schulpraktikum bietet sich für das Herausarbeiten einer spannenden Fragestellung und ggf. damit kombinierbarer Forschung an.

Für die Schreibzeit sollten die drei vorgesehenen Monate ausgeschöpft werden, was mit einer gewissen Vorbereitungszeit und engen Betreuung im Vorfeld einhergeht.

Für die Korrektur wird ein/e Zweitbetreuer*in aus dem FB 06 benötigt, die nach der Themengense und Eingrenzung der Frage(n) durch die Erstbetreuerin höflich kontaktiert werden soll. Bei der Auswahl lohnt es sich dabei, auf die thematische Passung der korrigierenden Person zu achten. Planen Sie für die Korrektur- und Überarbeitungsphase der Arbeit nach Möglichkeit mindestens 3-4 Wochen ein.

Beispielthemen:

- Eine rassismuskritische Analyse der Darstellung des Themas Die Epoche der ‚Aufklärung‘ im Geschichtsschulbuch
- Eine empirische Untersuchung zum Einfluss des Konzepts multidirektionalen Erinnerns auf KZ-Gedenkstättenarbeit
- Computerspiele und Historisches Lernen. Eine exemplarische Untersuchung von Sinnbildungen von Spieler*innen
- Davon hat keiner gewusst? Eine Untersuchung der Vermittlungspraxis in der KZ-Gedenkstätte Buchenwald bezüglich des Wissens der Zivilgesellschaft im Nationalsozialismus
- Gedächtnistheater als Thema in der schulischen Vermittlungspraxis. Eine Untersuchung von Deutungsmustern von Lehrenden
- Zur Darstellung der jüdischen Emanzipation in Schulbüchern. Eine antisemitismuskritische Analyse
- Erinnern an die Zeit des Kolonialismus in Tansania. Eine Analyse der Deutungsmuster von Lehrenden und Lernenden vor Ort.
- Historisches Erzählen in Serious Games zum Themenkomplex Nationalsozialismus und Shoah

2. Die mündliche Prüfung im Staatsexamen in der Didaktik der Geschichte

Bei der Planung der mündlichen Prüfung im Rahmen des ersten Staatsexamens in der Didaktik der Geschichte sollte circa ein Semester Vorlauf eingeplant werden. In diesem Zeitraum ist es ratsam, gewisse Grundlagen der Didaktik zu rekapitulieren und zu wiederholen, dabei besteht die Möglichkeit mithilfe des Ilias-Ordnern zur Einführung in die Didaktik der Geschichte auf Grundlagenliteratur zurückzugreifen (Passwort bei Dozentin erfragbar!). Vor der ersten Sprechstunde zur mündlichen Prüfung sollten bereits Ideen für Prüfungsthemen generiert worden sein, die eine intrinsische Motivation mit den Inhalten ermöglichen.

Für die Prüfung lohnt es sich, die Prüfer*innen hinsichtlich der behandelten Themen strategisch zu wählen, da sich so produktive Bezüge und Synergien ergeben können, die beim Lernprozess unterstützend wirken können. Zur Vorbereitung auf die Prüfung ist es lohnend, eine ehrliche (!) Literaturliste zu erstellen, die den Prüfer*innen einen Eindruck über die generierten Wissensstände vermittelt. Zur strukturellen Unterstützung kann in der Prüfung ein Thesenpapier von Vorteil sein. Der Vorbereitungs- und Lernprozess sollte früh begonnen werden, wobei anfangs das Einlesen in die aktuelle themenspezifische Forschungsliteratur unverzichtbar erscheint. Dabei sollte der Schwerpunkt auf einschlägige und aktuelle Artikel und Handbücher gelegt werden (5-6 Artikel im Fokus). Mithilfe des Schneeballsystems lassen sich vertiefende Artikel zu der individuellen Themengebung finden. Beim Lesen kann es sinnvoll sein, sich bereits Gedanken und Fragen herauszuschreiben und diese mithilfe einer Mindmap zu systematisieren. Die Gedanken können anschließend in ausgereifte Thesen verbalisiert werden und mithilfe der gestalteten Mindmaps als Lernposter genutzt werden. Hilfreich können auch Verbalisierungen der Themen mit Angehörigen sein, wobei neue Fragen und Gedankengänge aufkommen können. Mit Hinblick auf die Prüfung

scheint es ergebnisorientiert, ein offenes Gespräch über das spezifische Thema vorzubereiten, wobei sich auch in gewissem Maße individuelle Möglichkeiten der Gesprächssteuerung ergeben. Die Prüfung dauert insgesamt 60 Minuten, wobei zwei Prüfer*innen insgesamt vier Prüfungsbereiche abfragen. Die vier Bereiche (15 Minuten pro Bereich, 2 Themen pro Prüfer*in) müssen dabei gemäß der Vorschriften unterschiedliche Arbeitsbereiche und Epochen behandeln. Die Didaktik der Geschichte ist jedoch mit allen anderen Epochen kompatibel (Bsp. Kombination von Zeitgeschichte und Gedenkstättenpädagogik), da sie nicht epochal gebunden ist.

Für die Eingrenzung der Prüfungstermine besteht die Möglichkeit die Prüfenden vorab per Mail zu kontaktieren.

Beispielthemen:

- Digitalität und historisches Lernen
- Narrativität
- Gender im Geschichtsunterricht
- Postkoloniale Didaktik o. rassismuskritische Didaktik
- Erziehung nach Auschwitz bzw. Holocaust Education
- außerschulische Lernortpädagogik (thematischen Schwerpunkt setzen!)
- Schulbuchanalyse (exemplarisch zu einer spezifischen Thematik)
- Sprachförderung und -sensibilität im Geschichtsunterricht
- Bilingualer Unterricht/ CLIL
- Emotionen und historisches Lernen
- *Gerne eigene Beispiele nennen und nach Absprache wählen!*

3. Die Klausur im Staatsexamen in der Didaktik der Geschichte

Auch bei der Klausur in der Didaktik der Geschichte ist die Kombination mit anderen Bereichen möglich, da die Didaktik keinen epochal gebundenen Bereich darstellt.

Es erscheint auch bei der Klausur gewinnbringend, die Synergien zwischen den einzelnen Themen auszuschöpfen, wobei auch auf bereits in Seminaren erworbene Vorkenntnisse zurückgegriffen werden kann. Die Auswahl der Themen muss unbedingt in einer Sprechstunde abgeklärt werden (mind. drei Monate vor der offiziellen Prüfungsanmeldung).

Die Hessische Lehrkräfte Akademie bittet um die Einreichung von drei Themen seitens der Prüfenden. In der vierstündigen Klausur werden schließlich zwei Themen zur Auswahl gestellt, wobei ein Thema letztendlich bearbeitet werden muss.

Jedes Thema beinhaltet dabei drei Anforderungsbereiche (Reproduktion, Analyse, Transfer). Bei der ersten Aufgabe (1. Anforderungsbereich) ist es ratsam, auf aktuelle Kontroversen Bezug zu nehmen und den spezifischen Forschungsbereich in die Geschichtsdidaktik einzuordnen. Dabei sollen mind. fünf bis sechs einschlägige Autor*innen eingebettet werden. Die zweite Aufgabe (2. Anforderungsbereich) beinhaltet ein konkretes Beispiel, welches sich der Problemfrage widmet. Die dritte Aufgabenstellung (3. Anforderungsbereich) soll einen Transfer an einem eigens entwickelten

Beispiel enthalten, welches mit dem dargestellten Forschungsinhalt verknüpft werden muss. Wichtig ist dabei die Vermeidung von zu allgemeiner Forschungsliteratur (bspw. erziehungswissenschaftliche Autor*innen statt Fachdidaktik Geschichte) und die Verwendung von nicht zielführenden Plattitüden.

Als allgemeine Orientierung gilt eine Richtlinie von ca 10/12 bis hin zu 17 handschriftlich verfassten Seiten in der Klausur (lediglich Richtwert, variiert stark nach Handschrift u.ä.!). Es empfiehlt sich beim Lernen eine Probeklausur zu schreiben, wobei auch die temporalen Bedingungen der Prüfung berücksichtigt werden können („Schaffe ich den Text innerhalb von vier Stunden zu schreiben?“). Die Klausuren werden nach dem Korrigieren durch die Erstkorrigierende einer/m Zweitkorrektor*in weitergegeben. Die finalen Noten werden über eine digitale Lite jeden Freitag von der HLA bekanntgegeben und aktualisiert.

Beispielthemen:

- Historisches Lernen im digitalen Zeitalter
- Historisches Lernen in der sogn. Migrationsgesellschaft
- Erinnern an die DDR
- Dekoloniale Geschichtsdidaktik
- Sprachsensibler Geschichtsunterricht
- bilingualer Geschichtsunterricht
- Rassismuskritik
- Historische Imagination
- Außerschulische Lernorte
- Narrativität
- Erinnerungskultur
- Inklusion und historisches Lernen